

Die wehrhafte Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bremse

Früher, als wir, junge Dachse,
Liebten manch verdrehte Faxe,
Zog uns an das Vielerlei;
Gott sei Dank ging das vorbei!

Da wir in den «reifen» Jahren
Glaubten damit abgefahren,
Sehn wir nun in neu'ster Zeit
(Und das ziemlich weit und breit),

Wie sich ungeglaubte Faxen
Drehn um wortgebaute Achsen,
Augenblicklich gut in Schwung —
Deshalb wohl, weil sie noch jung.

Doch die Bäume solcher Achsen
Werden nicht zum Himmel wachsen;
Diesem Streben guterletzt
Wird ein endlich Ziel gesetzt.

Hedka

Neutralität

Sind wir es denn, die leben um
zu streiten?

Zwingt uns der Streiter nicht,
zu streiten um zu leben?

Dr. Rüetti

Moskau

Heiri, der Versicherungsagent ist,
trifft seinen Freund Schaggi. Heiri
fragt den Schaggi: «Weißt Du auch
den Unterschied zwischen Moskau
und mir?»

Schaggi: «Nein; warum?»

Heiri: «Beide habens gleich —
keiner kommt zu einem Abschluß!»

O. Bal.

Unpolitisches

Aus meinem Leibblatt lese ich u. a.
folgendes vor:

«Präsident Roosevelt erlitt vor der
Kammer eine Niederlage!»

Fragt meine Getreue: «Was hät dä
denn für e Frau?!»

Ich zog es vor, den Rest der Zeitung still
für mich zu lesen.

Kari

Aktuelle Frage

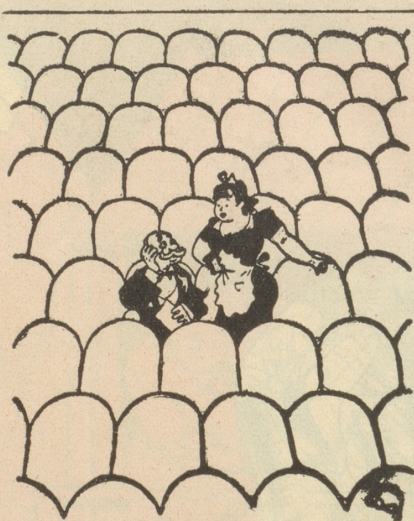
Wer ist heute der populärste Offi-
zier in der Schweiz?

Der Mayor von London!

Gino



Fischküche. Schattiger Garten
direkt am See. Gesellschaftsräume.
Telefon 96 04 86. Frau F. Schelling.



Die Theaterkrise

«Der Direktor läßt fragen, ob Sie nicht
lieber ihn begleiten würden? ... er hat
zwei Kinobilletts bekommen!»

(Ric et Rac, Paris)

Nachträgliches zum 1. August

Begeistert machte ich meinem Her-
zen Luft und klatschte dem Redner
Beifall. Mein Nachbar machte aber
ein ganz zurückhaltendes Gesicht, so-
daß ich ihn fragte, was er denn aus-
zusetzen habe.

Bachtöbler-Puur: «Das isch kein
rächte Patriot, er hät ja nid emal
öppis vo de Subvältione verzellt!»

Vino

Die wehrhafte Schweiz

Mit einem Freund aus dem Aus-
land besuche ich die Landi. — Die
Höhenstraße macht auf ihn großen
Eindruck. In der Abteilung Wehr-
wesen wundert er sich, daß hier Bu-
ben um eine 10,5 cm Kanone han-
tieren und findet dies gefährlich. Als
er gar noch die Bezeichnung «Es ist
nicht verboten, das Geschütz zu be-
rühren!» entdeckt, sagt er: «Ich fühle
mich hier direkt bedroht!»

Fredi

Unzuverlässig

Heiri: «Du, Schang, weisch Du der
Unterschied zwüschet em Führeer
und em Wetter?»

Schang: «Nei, was isch jetzt das
wieder für eine?»

Heiri: «He, keine, chasch keim vo
beedne mehr troue: am Fritig isch es
immer schön und über de Suntig
hauts abel!»

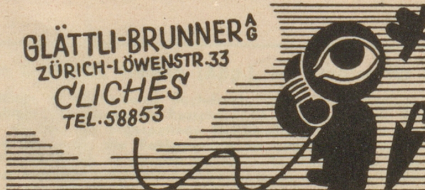
Bre.

Soviel kostet der Krieg!

Nach Zeitungsmeldungen hat Japan
in den beiden ersten Jahren des fern-
östlichen Krieges 24 Milliarden
Schweizerfranken für Kriegszwecke
ausgegeben.

Für den Frieden brauchte man überhaupt
kein Geld auszugeben. Aber trotzdem wählt
die Menschheit den teuern Weg!

efem.



SANDEMAN
PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau